

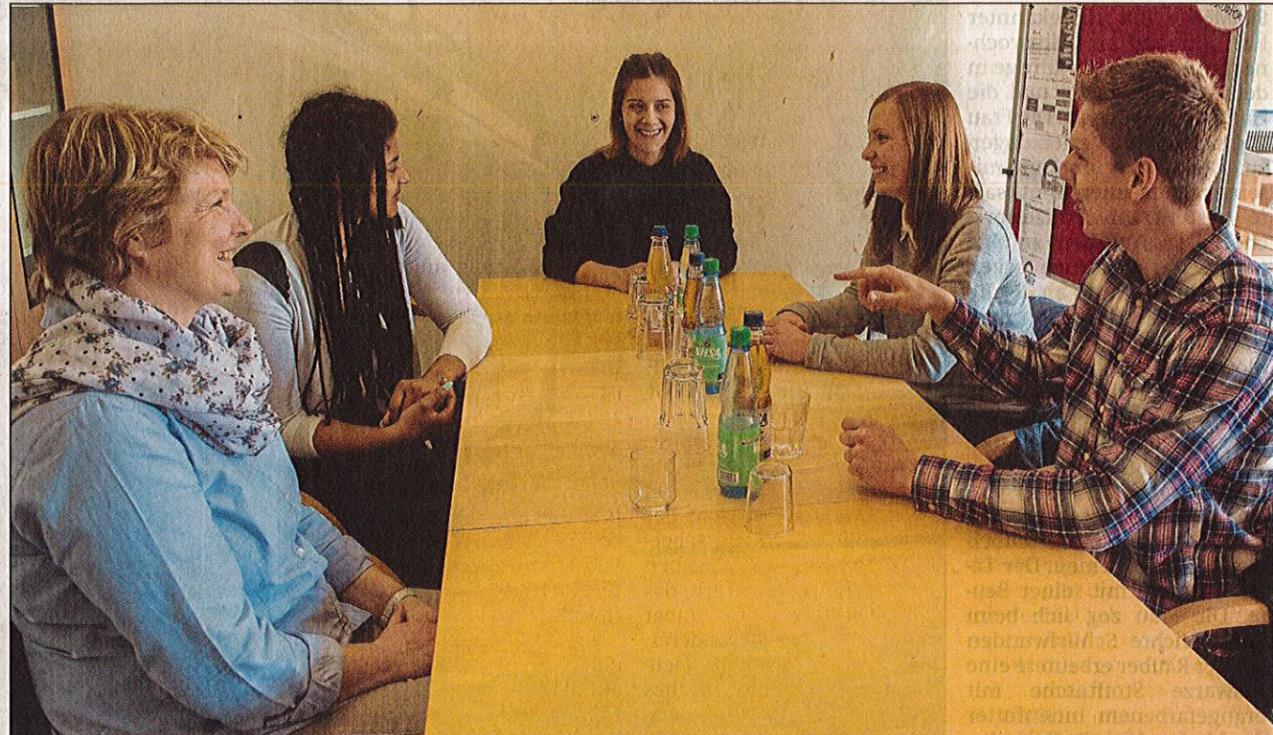
Springer für alle Fälle

Absolventen des Bundesfreiwilligendienstes sind in den Schulen gern gesehene Helfer

FINTEL/LAUENBRÜCK • Sie konjugieren Verben, wechseln Glühlampen, springen bei der Pausenaufsicht ein oder leiten Kochkurse – so unterschiedlich wie die Charaktere und Neigungen der fünf Absolventen des Bundesfreiwilligendienstes (Bufdi) an den Schulen im Bereich der Samtgemeinde Fintel sind auch ihre Einsatzbereiche.

Da ist Fatima Noukou. Die ehemalige Schülerin der BBS in Rotenburg kümmert sich vor allem um Schüler, die Deutsch als Zweitsprache lernen. Janina Schlüter, ebenfalls 19 und an der Fintauschule, hat einen technischen Schwerpunkt gewählt: Die Hälfte der Zeit geht sie dem Hausmeister zur Hand, bringt Jalousien an oder stockt die Erste-Hilfe-Kästen auf. Aber auch Flyer oder die Homepage sind ihr Metier – gemeinsam mit Mitstreiter Frenk Guenter betreut sie die Pressearbeit. Die ehemalige Eichenschülerin Jennifer Ahrens (18) ist an der Grundschule Lauenbrück unter anderem mit der Hausaufgabenbetreuung und Förderung lernschwacher Kinder betraut. Und Lukas Schmidt, mit 21 der „Bufdi-Methusalem“, bietet zwei Sport-AGs an. „Eine ideale Möglichkeit, das im Übungsleiterschein Breitensport Erlernte praktisch zu erproben“, sagt er.

Der Betreuerin von der Samtgemeinde, Kim Holsten, ist es wichtig, „dass hier keiner einfach nur seine Zeit absitzt, sondern alle ihren Neigungen entsprechend eingesetzt werden“. Das gilt auch für die 25 Bildungstage, die die Freiwilligen im Lauf ihrer



Bufdi-Beauftragte Kim Holsten von der Samtgemeindeverwaltung (l.) bei der Besprechung mit Fatima Nankou (v.l.), Janina Schlüter, Jennifer Ahrens und Lukas Schmidt. • Foto: Heyne

Zeit hier geschult werden. Trotzdem: „Ein Ersatz oder gar Konkurrenz für ausgebildete Lehrkräfte sind unsere Bufdis nicht“, betont Holsten, „sondern immer ein Obendrauf.“

Erstmals mehr Bewerber als freie Stellen

Gerade in den Grundschulen sei zu erkennen, dass die jungen Menschen, die gerade selbst dem Schulalter entwachsen sind, einen ganz anderen Zugang zu ihren jungen Schützlingen haben, „fast wie ein großer Bruder

oder eine große Schwester“. Und: „Im Gegensatz zu den Lehrkräften sind unsere Bufdis aufgrund ihres wöchentlichen Stundenkontingents von 35 bis 40 Stunden praktisch immer da.“

Der Bedarf an zusätzlichen Ansprechpartnern steigt analog zur Nachfrage. Zum ersten Mal gibt es mehr Bewerber als freie Stellen. Dazu Holsten: „Dabei ist gar nicht so bekannt, wo die Freiwilligen überall eingesetzt werden könnten“, beispielsweise auch in Vereinen oder Kirchengemeinden. Das sei natürlich auch mit administra-

tivem Aufwand verbunden – „der zahlt sich aber aus“, ist Holsten überzeugt.

Auch die Freiwilligen selbst sehen ihre Zeit an der Schule als Gewinn: Lukas hat nach eigenem Bekunden gelernt, sich besser zu organisieren und auch mal Prioritäten zu setzen – „das muss man, sonst kommt man gerade bei Krankheitswellen den ganzen Tag nicht zu seiner Pause.“ Mitstreiterin Janina schätzt ihr Mitspracherecht: „Schon cool, wenn man selbst entscheiden darf, ob man im Französischkurs hilft oder lieber bei Kunst.“

Wenn die jungen Leute nach einem Schultag nach Hause kommen, ist bei fast allen erst mal das Sofa angesagt. Jennifer bringt es so auf den Punkt: „Zurücklehnen kann man sich mit 45 Kindern im Ganztagsbereich nicht. Aber wenn man sieht, was man erreichen kann, lohnt es die Power, die man hineinsteckt!“ • hey

Die Stellenvergabe für Bufdi-Plätze ab Sommer läuft bereits. Infos zum Bewerbungsablauf erteilt Kim Holsten telefonisch unter 04267/930012 oder per E-Mail an holsten@sgfintel.de.